



PAULAS GEHEIMNIS

Deutschland 2007, 100 Minuten, Farbe

Regie: Gernot Kräã

Mit: Thelma Heintzelmann, Paul Vincent de Wall, Jürgen Vogel, Constanze Spranger, u. .a.

empfohlen ab 9 Jahren

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 19. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern – sei es als Lehrer/Innen, KindertagesheimbetreuerInnen, Eltern oder in anderer Funktion – einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Kinoerlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die – narrativen und filmischen – Inhalte, die darin vermittelt werden, einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme meist etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht einen besseren Zugang dazu. Um diesen Vorgang für die BetreuerInnen zu erleichtern, haben wir heuer für alle Filme des Wettbewerbs Unterlagen erstellt und im Konkreten versucht, die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen anzupassen.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute wie selbstverständlich damit auf, durch frühen Umgang mit Fernsehen, Videos, Computer- und Gameboyspielen – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung geworden. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur

Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden also nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, Kinder brauchen in diesem Stadium Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Das Kind braucht in diesem Alter überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Der Film **DESMOND UND DAS SUMPFMONSTER**, das Sie in unserem Angebot vorfinden, ist für dieses Stadium bestens geeignet

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann jedoch einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind **SVEIN UND SEINE RATTE**, **DIE DREI MUSKETIERE**, **ONNI VON SOPANEN**, **DER HUND**, **DER HERR BOZZI HIESS** und **DIE MINISTRANTEN**.

Etwa mit acht, neun Jahren fangen Kinder an, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen **MOONDANCE ALEXANDER**, **DER GRUSELBUS** und **PAULAS GEHEIMNIS** diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv

über ein Handlungsgeschehen nachgedacht und Fragen aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund, allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und welche Bedeutung sie für den Inhalt haben könnten, sowie der Vergleich mit Filmen ähnlichen Inhalts. Die Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind KLEINE GEHEIMNISSE, HINTER DEN WOLKEN, IM ABSEITS, AUF WIEDERSEHEN, KINDER und MEIN LEBEN ALS HUND.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder -zumalen und im Besprechen des Gemalten (z. B.: "Warum hast du dem Krokodil so einen langen Schwanz gemalt?") den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allen Dingen zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den Autoren bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film nicht nur schmückendes Beiwerk sind, sondern mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen. Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung filmischer Techniken wie Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal anfängt, mit Kindern diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was ihnen von ihrer Seite alles noch aktiv dazu einfällt.

GROSSE KUNST FÜR KLEINE AUGEN

Zusätzlich zu unserem Filmprogramm bieten wir Ihnen heuer einen ganz besonderen Programmpunkt: einen Vortrag über das Phänomen Film als Ganzes, mit ausgewählten Filmbeispielen aus dem letztjährigen und heurigen Festivalprogramm. In diesem Vortrag wird Kindern in verständlicher Sprache nahe gebracht, wie Film funktioniert, aus welchen Elementen er besteht, wie im Film Spannung und Wirkung erzeugt wird, und wie sich Erzählzeit (die Zeit, die der Film im Kino dauert) und erzählte Zeit (die Zeit, in der der Film spielt) voneinander unterscheiden, bzw. welche Tricks die AutorInnen anwenden, um die Zeit im Film verstreichen zu lassen. Der Vortrag ist interaktiv konzipiert und auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse von Kindern ab sieben Jahren ausgerichtet.

Worüber man vor dem Kinobesuch sprechen sollte:

- Warum besuchen wir ein Filmfestival und beschäftigen uns danach eingehender mit dem Gesehenen?

Das Organisationsteam wählt die seiner Meinung nach besten Kinderfilme der letzten zwei bis drei Jahre aus. Es werden Filme gezeigt, die sonst nicht in Österreich gezeigt werden. Die Altersempfehlung bezieht sich auf junge Menschen, die mit der Nutzung verschiedener Medien vertraut sind, ohne diese Alltagserfahrung jedoch gemeinsam verarbeiten zu können. Eine Orientierung durch reflexives gemeinsames Verbalisieren und Verarbeiten soll im Rahmen der Schule und anderen Erziehungseinrichtungen im Vordergrund stehen, um eine altersadäquate Medienkompetenz auf- und auszubauen.

- Welchen Film schauen wir uns an und worum geht es darin?

Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir wünschen viel Spaß beim Ansehen und der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam

PAULAS GEHEIMNIS

Thema des Films

In diesem Film geht es um Freundschaft, und wie diese durch das Hinarbeiten auf ein gemeinsames Ziel alle Hindernisse und Vorurteile überwinden kann.

Kurzzinhalt

Paulas Eltern sind reich und haben nie Zeit für ihre Tochter. Paula ist einsam, ihre intimsten Gedanken vertraut sie einem Tagebuch an, das an einen Prinzen, ihren "Geliebten", gerichtet ist. Tobi stammt aus einfachen Verhältnissen. Ihm droht, das Gymnasium verlassen zu müssen, wenn er die Nachprüfung in Englisch nach den Ferien nicht besteht.

Als Paulas Tagebuch gemeinsam mit ihrer Geldtasche in der U-Bahn gestohlen wird und Tobi die Diebe auf der Straße wiedererkennt, vereinbaren die beiden einen Handel: Tobi hilft Paula, ihr Tagebuch wieder zu finden, wenn sie ihm dafür beim Englisch-Lernen hilft. Ohne das Wissen ihrer Eltern beginnt eine abenteuerliche Suche nach den Dieben von Paulas Tagebuch. Als sie die beiden Diebe schließlich stellen, erkennen sie, dass Ioana und Radu selbst Opfer einer verbrecherischen Organisation sind, die sie zum Stehlen zwingt. Paula und Tobi beschließen, den beiden zur Flucht nach England zu verhelfen.

Paulas Tagebuch

"Mein Geliebter. [...] Dir kann ich alles mitteilen, was mich bewegt, allein du verstehst mich." (Filmminute 2)

Paula fühlt sich von ihren Eltern unverstanden und in ihrem Erwachsen-Werden nicht ernst genommen. Sie hören nicht zu, was Paula zu sagen hat, telefonieren ständig und haben überhaupt nie Zeit für ihre Tochter. Auch sonst hat Paula, außer der Haushälterin, keine Freunde. Den Kontakt mit ihren Schulkameraden beschränkt sie auf das Mindeste.

Stattdessen schreibt Paula Tagebuch, dem sie ihre intimsten Gedanken einem Prinzen, ihrem "großen, starken, zärtlichen, unbesiegbaren, unwiderstehlichen Beschützer" anvertraut. Immer wieder flüchtet Paula in märchenhafte Tagträume, wo sie diesen Prinzen trifft, der sie eines Tages von all ihren Problemen befreien wird.

Gleich in den ersten Filmminuten (2-3) begleiten die ZuschauerInnen Paula in ihre persönliche Gedankenwelt (siehe die folgenden Fotogramme):

Noch während des Vorspanns, wo gegen einen schwarzen Hintergrund der Filmtitel und die Namen der SchauspielerInnen erscheinen, hört man Paulas Stimme, die einen Tagebucheintrag formuliert. Dann folgen Einstellungen von Paula, die am Fenster sitzt und in ihr Tagebuch schreibt.

Plötzlich verändert sich das Licht auf Paulas Gesicht, helle, warme Farbflecken tanzen über ihr Gesicht, die Alltagsgeräusche weichen leiser Musik. Nach einer Überblendung sieht man Paula als Prinzessin in einem märchenhaften Kostüm.



Warme, helle Farben zeigen an, dass sich das Publikum nun in Paulas märchenhafter Vorstellungswelt befindet. Plötzlich wird Paula von der Haushälterin gerufen. Sie schlägt das Tagebuch zu und befindet sich wieder in der Wirklichkeit.



Immer wieder hört man im Verlauf des Films Paulas Stimme, die das Geschehen im Film aus dem Off kommentiert. Dadurch wissen die ZuschauerInnen, was in ihr vorgeht und nehmen Paulas Perspektive auf die Handlung ein.

Vertiefende Fragen zu diesem Themenkomplex

- Was ist deiner Meinung nach "Paulas Geheimnis"?
Ihr Tagebuch, dem sie ihre intimsten Gedanken anvertraut? Ihre heimliche Verbrecherjagd mit Tobi, ohne das Wissen ihrer Eltern, die sie im Feriencamp vermuten? Oder ihr Plan, Ioana und Radu zur Flucht vor ihrem kriminellen Chef zu verhelfen?
- Jeder Mensch hat kleine oder große Geheimnisse. Welche Geheimnisse bewahrt man besser für sich und wo kann es hilfreich sein, sie mit anderen Menschen teilen?

Paula und Tobi und die Kraft der Freundschaft

Paula und Tobi sind die beiden ProtagonistInnen des Films. Sie gehen in die selbe Klasse, haben dort aber keine Freunde. Am Anfang des Films sehen sich beide mit Problemen konfrontiert, die sie alleine nicht lösen können.

Paula hat jegliche "Sozialkontakte" mit ihrem Klassenkameraden aus eigenem Antrieb "reduziert" (wie sie ihrem Tagebuch verrät), weil sie sich von ihnen genauso unverstanden fühlt wie von ihren Eltern. Statt ihrer Tochter einmal wirklich zuzuhören und auf ihre Bedürfnisse und Probleme einzugehen, nehmen sie Paula alle Entscheidungen und somit die Möglichkeit der selbstständigen Problembewältigung aus der Hand. So besorgt Paulas Vater seinem "Püppchen" sofort nach dem Diebstahl ein neues Handy, oder die Eltern beglücken sie ungefragt mit dem Aufenthalt in einem noblen Feriencamp auf Sylt. Paula flüchtet sich daher oft in die märchenhafte Vorstellungswelt ihres Tagebuchs.

Tobi hat ständig irgendetwas zum Naschen im Mund. Als er wieder einmal heimlich in der Englisch-Stunde einen Schokoriegel verdrückt und dabei rülpst, wird er von allen ausgelacht. Mit schulischen Problemen, wie der anstehenden Nachprüfung in Englisch, steht er alleine da. Sein Vater findet, er solle lieber "irgendwas mit den Händen" lernen. Anders als Paula ist es Tobi aber gewöhnt, selbstständig zu sein und Probleme selbst in die Hand zu nehmen. Während Paula wegen des Diebstahls die Polizei einschalten will, schlägt Tobi vor, die Diebe auf eigene Faust zu jagen. Er ist es auch, der darauf besteht, Ioana und Radu aus den Klauen der Verbrecher zu befreien: "Kämpfen muss man gegen diese Bande!" (Filmminute 59)

In Filmminute 20 schließen die beiden Hauptfiguren den entscheidenden Handel ab: Wenn Paula Tobi beim Lernen für die Englisch-Nachprüfung, hilft er ihr im Gegenzug, das Tagebuch wieder zu finden.

Durch dieses Hinarbeiten auf ein gemeinsames Ziel lernen Paula und Tobi schließlich, gegenseitige Vorurteile abzubauen, den anderen zu akzeptieren, wie er ist und wie viel man dabei von einander lernen kann. Sie erkennen die Bedeutung von wahrer Freundschaft, und wie mit ihrer Hilfe alle Hindernisse überwunden werden können.

Tobi lernt konsequent an einer Sache zu arbeiten, um seine Ziele zu erreichen und die eigenen Träume zu verwirklichen. Er möchte am Gymnasium bleiben, um später zu studieren und Astronaut werden zu können.

Paula lernt, sich nicht immer in ihre Traumprinzenwelt zu flüchten, sondern Dinge mutig und selbstständig in die eigene Hand zu nehmen und sich bei ihren Eltern Gehör zu verschaffen. Am Ende des Films nimmt sie Abschied von ihrem "Geliebten", sie braucht ihn nicht mehr: "Jetzt ist es einfach Zeit für mich, neue Wege zu gehen." (Filmminute 85)

Vertiefende Fragen zu diesem Themenkomplex

- Paula und Tobi kommen aus sehr unterschiedlichen Familien. Durch ihre jeweilige Erziehung gehen die beiden Hauptfiguren auf verschiedene Weise mit Problemen um.
Wie reagiert Paula auf den Diebstahl ihres Tagebuchs? Wer hilft ihr dabei? Mit welchen Problemen steht Tobi allein da?
- Wie schaffen sie es durch gegenseitige Hilfe, ihre Probleme zu lösen?

Unterschiedliche Lebenswelten

Obwohl Paula und Tobi in dieselbe Klasse gehen, kommen die beiden aus ziemlich gegensätzlichen Lebenswelten. Diese feinen Unterschiede sorgen in der Freundschaft der beiden immer wieder für Konflikte.

Tobi etwa bezeichnet Paula als "eingebildete Zicke" oder "verwöhnte Tusse". In einer Szene kontert Paula: "Du bist nicht bloß doof, sondern auch faul. Und Manieren hast du auch keine." (Filmminute 49)

Im Laufe des Films lernen die beiden, über all diese oberflächlichen Unterschiede und gegenseitigen Vorurteile hinweg die Bedeutung von echter Freundschaft kennen.

Paula ist sehr auf Manieren und korrekte Aussprache bedacht. Ihre Eltern haben stressige Jobs und verdienen viel Geld. Das ist u. a. daran zu erkennen, dass sie in einem großen, hellen Haus im Grünen wohnen, die Haushälterin Elsa kümmert sich um den Haushalt und auch um Paula. Tobi wohnt mit seinen Eltern und seiner Schwester Jenny in einem Wohnblock, in dem der Vater als Hausmeister angestellt ist. Tobi muss im Haushalt mithelfen und passt auf seine Schwester auf, während die Eltern im Urlaub sind.

Der Gegensatz der unterschiedlichen Lebenswelten wird auch filmisch umgesetzt und durch direkte Montage unterstrichen (Filmminute 23-24):

Paulas Mutter holt das Essen (italienische Spezialitäten), das von der Haushälterin vorbereitet wurde, aus dem Kühlschrank. Das Haus ist groß und hell, von kühlen Farben geprägt, im Hintergrund ertönt klassische Musik. Schnitt. In Tobis Wohnung sitzen die beiden Geschwister vor dem Fernseher und essen Nudeln mit Soße. Die Eltern sind nicht zuhause. Im Wohnzimmer ist es eher dunkel, nur eine gelbe Lampe verströmt warmes Licht.



Nicht nur die Unterschiede im Lebensstil werden durch diese Art der Montage hervorgehoben. Auch andere Gegensätzlichkeiten im Film werden durch einen Schnitt bzw. Überblendung zweier Einstellungen einander bewusst gegenübergestellt. Der direkte Vergleich verdeutlicht die Unterschiede.

Ein Beispiel dafür findet sich in Filmminute 29:

Paula wird von ihrem Vater angerufen, der sich nach dem Wohlergehen seiner Tochter im Feriencamp erkundigt. Paula hingegen steht gerade auf einem schmutzigen Hinterhof, in dem sie und Tobi den Aufenthaltsort der Diebe vermuten. Während Paula auf triste Plattenbauten und einen Haufen Müll blickt, erzählt sie ihrem Vater, wie wunderschön es doch hier – im Feriencamp – sei. Noch während sie spricht, wird mittels einer Überblendung das Bild des grauen, schmutzigen Hinterhofs mit der toten Taube direkt an das idyllische Sylter Ferienschloss montiert. Durch diese direkte schnitttechnische Gegenüberstellung wird der Unterschied zwischen den beiden Lebenswelten besonders deutlich zum Ausdruck gemacht.



Vertiefende Fragen zu diesem Themenkomplex

- Welche weiteren Unterschiede zwischen Paulas und Tobis Lebenswelt (Eltern, Kleidung, Wohnung, Sprache etc.) sind dir noch aufgefallen?
- Glaubst du, dass solche Unterschiede in einer Freundschaft wirklich wichtig sind? Ist es nicht manchmal schwierig, mit Kindern umzugehen, die ganz anders erzogen wurden als du? Warum?

Ioana und Radu, Diebe gegen ihren Willen

Der Film spricht auch ein ernstes, soziales Problem an: nämlich Kinder, die von kriminellen Banden in reichere Teile Europas gebracht werden, um dort zu betteln oder zu stehlen.

Auch Ioana und Radu sind dem Angst einjagenden Chef und seinem schmierigen Komplizen hilflos ausgeliefert. Als Paula und Tobi die beiden wegen des Tagebuchdiebstahls zur Rede stellen, erzählen sie ihre Geschichte (Filmminuten 45-48): Hier werden sie von ihrem Chef, der sie in Rumänien gekauft hat, dazu gezwungen, zu stehlen. Bringen sie nicht die erwartete Beute, werden sie geschlagen und misshandelt. Die Kinder dürfen weder zur Schule noch ins Freie spielen gehen, sondern wohnen alle gemeinsam in einem engen, dunklen Zimmer. Weil ihnen ihr Reisepass weggenommen wurde und sie in ihrem Heimatland weder Eltern noch Familie haben, sind Ioana und Radu vollkommen von ihrem brutalen Chef abhängig.

Mutig beschließen Paula und Tobi, die beiden aus der Gewalt der Bande zu befreien und ihnen ohne Hilfe der Polizei die Flucht zu Ioanas Schwester nach England zu ermöglichen.

Vertiefende Fragen zu diesem Themenkomplex

- Was würdest du in einer solchen Situation tun?
- Hast du schon einmal etwas von Kindern gehört oder erfahren, die in einer ähnlichen Situation wie Ioana und Radu sind?

Impressum:

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Kinderfilmfestival / Institut Pitanga

Filmtext: Anna Hofmann

Grafik Kinderfilmfestival: Susanne Pölleritzer

Layout und Satz: Michael Roth

© Institut Pitanga 2007

Steggasse 1/12

1050 Wien

kinderfilmfestival@pitanga.at

www.pitanga.at

www.kinderfilmfestival.at

